

11.

Ich will mich nun selber als Beispiel anführen, wie ich über den Geldhaushalt des Staat's geschrieben habe.

1. Im Jahr 1820 wo das neue Steuersystem eingeführt wurde, war des Redens hierüber kein Ende. Jedermann glaubte es besser zu wissen als der König.

Ich schrieb daher: Ueber Preussens Geldhaushalt und neues Steuersystem. Leipzig: bei F. A. Brockhaus. 1820., und ging dabei von dem Grundsatz aus, dass man zuerst das Verhandeln darstellen sollte, denn schon Möser hätte gesagt: „dass die leichteste Art sich über den Gegenstand zu unterrichten, diejenige sei, dass man zu den Quellen gehe.“

Das Buch theilte ich in 4 Abtheilungen: zuerst in die Ausgabe des Staats, dann zweitens in die Einnahme des Staats, drittens in die Untersuchungen über die Höhe und den Ertrag der verschiedenen Steuern und endlich viertens in die vermischten Aufsätze des Steuerwesens.

Einer, der jetzt Minister ist, sagte im Jahr 1820: „wenn man das Buch liest so glaubt man, dass Sie dem Staatsrathe zugehört haben.“

Und doch hat der Buchhändler schlechte Geschäfte mit ihm gemacht, und wahrscheinlich sind keine 100 Exemplare abgesetzt worden.

2. Ich will ein zweites Beispiel geben. In demselben Verlage erschien von mir: Friedrich Wilhelm III., und ich hatte es mir zur Aufgabe gestellt, dass ich die Gesetze die in der Periode von 1807 bis 1820 gemacht wurden, darstellte. Ich war damals in Berlin, und vom Herrn Direktor Massen, der späterhin Finanzminister wurde, erhielt ich die ganze Gesetzsammlung, und Herr Massen lieh sie wieder bei einem Andern. Denn ich gebrauchte ohngefähr ein Vierteljahr um die Gesetze zum Gebrauche zu ordnen.

Höchstens wird auch diese Schrift 500 Exemplaren Absatz gehabt haben, denn die Berliner wussten gar nicht wie ihnen geschah, dass die Gesetzsammlung eine solche Masse neuer Gesetze enthielt, und Herr Professor Buchholz, der 30 Jahre an der Politik gearbeitet hatte, meinte: „das habe er noch nicht gewusst dass die Gesetze so vollständig wären.“

3. Dass der Haushalt der Städte Düsseldorf, Elberfeld, Cöln u. s. w. den ich im Jahr 1835 herausgab nur 75 Exemplaren Absatz hatte, habe ich schon früher gesagt.

4. Im Jahr 1833 schrieb der Kaufmann Hanseemann in Aachen ein Werk was den Titel hat: Preussen und Frankreich, und zeigte darin: dass wir ungeheuer viel Abgaben hätten, die Frankreich nicht habe.

Ich schrieb hiergegen und nannte es auch: Preussen und Frankreich, und ging ebenfalls von genauen Zahlen aus, welches in Frankreich sehr leicht ist, da Herr Bresson alle Zahlen angegeben hat, die sich auf das französische Finanzsystem beziehen.

Preussen bezahlt auf Jeden 4 Thaler 10 Sgroschen.

Belgien bezahlt auf Jeden 4 Thaler 18 Sgroschen.

Frankreich bezahlt auf Jeden 9 Thaler 15 Sgroschen und Holland bezahlt mit 3 Millionen Einwohner auf Jeden 13 Thaler 8 Sgroschen.

Allein Herr Hanseemann seine Schrift hat 2 Auflagen erlebt, und meine Schrift hat ohngefähr 80 Exemplaren Absatz gehabt.

Jetzt ist der Herr Hanseemann bei den Provinzialständen in Coblenz, als Deputirter von Aachen.

5. Das ist in keines Menschen Macht gegeben, vorauszu- sehen: welche Wirkung die Gesetze haben. Dieses ist nur ein Produkt der Zeit.

Ich will hier nun das Gesetz der neuen Kirchen- ordnung anführen welches im Jahr 1835 gegeben ist, und

zwar in der Gemeinde Düsseldorf, die damals 5000 Seelen hatte.

Als die Repräsentanten gewählt wurden, da waren 270 Stimmberechtigten, welche in der Kirche erschienen, und 40 von ihnen, welche die meisten Stimmen hatten, wurden Repräsentant.

Als das Jahr um war, wurden wieder der 4te Theil neue Repräsentanten gewählt, die Alten konnten jedoch wieder gewählt werden, und statt 270, die die Gemeinde ausmachten, waren nur 24 da. Dieses war nun wenig.

Das folgende Jahr waren ihrer 26, das Jahr darauf 30, und die Prediger sagten: „es sei Unrecht dass ihrer so wenige wären, weil die Repräsentanten doch die ganze Gemeinde vertreten sollten.“

Das folgende Jahr waren bei der Repräsentantenwahl 90 und so ging es immer fort bis zum Jahr 1844 wo ihrer 212 waren.

Jetzt ist das System der Repräsentanten sehr gut und die Gemeinde hat einen natürlichen Vorstand in den Repräsentanten.

Allein dieses Gesetz konnte niemand voraussehen, bis die Erfahrung es gelehrt hat.

12.

Ich habe diese Schrift dem Bischof Eylert zugeeignet, den ich schon seit 45 Jahren kenne. Damals war er noch in Hamm, in der Grafschaft Mark Prediger, und sein Vater besuchte meinen Vater, der in Schöller bei Elberfeld Prediger war.

Eylert gab ein Buch heraus unter dem Titel: „Die Charakterzüge Friedrich Wilhelm III.“, welches mehrere Auflagen erlebt hat. Dieses hat dazu beigetragen den Charakter des Königs darzustellen, denn der König war sehr